MATERIAL ZUM FACHARTIKEL

Die Deutung des Kindes

Ein Fallbeispiel: Deutung der Fachkraft und KI-Auswertung im Vergleich

FIKTIVES FALLBEISPIEL

Namen, Alter und Situationen sind erfunden. Echte Namen, Fotos oder Gesundheitsdaten von Kindern gehören nie in ein KI-Tool.

Impulsives, verletzendes Verhalten ist im Kita-Alltag immer wieder zu beobachten. Einige Beobachtungen werden im Beispiel einer KI übergeben, um die Verschiebung sichtbar zu machen, die entstehen kann, wenn das eigene Deuten ausgelassen wird.

1 Kontext

Karim (3;9 Jahre), besucht die Kita seit etwa acht Monaten. Deutsch ist nicht seine Familiensprache. Er spricht bisher wenige deutsche Wörter. Seit einigen Wochen zeigt er Verhaltensweisen, die andere Kinder gefährden (Schubsen, Werfen von Material). Die Bezugserzieherin Franziska entscheidet sich für eine systematische Beobachtung über zwei Wochen, in unterschiedlichen Tagessituationen.

2 Beobachtungsnotizen (Auszug)

Mittwoch, 11:42–11:50 Uhr, Bauraum, Aufräumphase vor dem Mittagessen

22 Kinder im Raum. Fünf Kinder sortieren Klötze. Ein Mädchen erzählt laut von ihrem Lieblingsgericht. Die Tür zum Flur steht offen, aus der Garderobe sind Stimmen zu hören. Karim steht etwa einen Meter vor dem Regal mit den Holzklötzen und schaut sich um. Lara (4;4 Jahre) steht neben ihm. Er schiebt mit beiden Händen die neben ihm stehende Lara zur Seite; Lara fällt mit dem Rücken gegen das Regal und beginnt zu weinen. Karim läuft zur offenen Tür und aus dem Bauraum heraus.

Dienstag, 11:50–11:55 Uhr, Waschraum, Übergang zum Mittagessen

Karim wäscht die Hände. Fünf weitere Kinder kommen herein, eines dreht den Wasserhahn ganz auf und spritzt Wasser. Das Wasser läuft in das Waschbecken und spritzt leicht auf das Kind, das den Wasserhahn aufgedreht hat. Das Kind lacht laut und ruft: „Achtung, Achtung!“ Die anderen vier Kinder stimmen in das Lachen ein. Karim wird durch das Spritzwasser nicht nass. Er zieht zuerst die Schultern hoch, drückt sich gegen die Wand neben dem Waschbecken und schubst das Kind dann vom Waschbecken weg.

Montag, 9:20–9:27 Uhr, Bauraum, Freispiel

Karim spielt allein mit einer Murmelbahn: baut, korrigiert, baut neu. Sieben weitere Kinder im Raum. Karim spricht halblaut zu sich selbst. Auf Ansprache antwortet Karim sofort.

3 Pädagogische Deutung der Fachkraft

Die aggressiven Verhaltensweisen treten ausschließlich in Übergangssituationen auf (Aufräumphase, Waschraum vor dem Essen). Im freien Spiel sind über den Beobachtungszeitraum keine vergleichbaren Verhaltensweisen zu beobachten. Auffällig ist in den Konfliktsituationen eine Kombination aus zeitlichem Druck, akustischer Dichte (mehrere Stimmen, Geschirrklappern, geöffnete Türen) und engem Raum mit mehreren Kindern. Die Beobachtungen stützen die Hypothese, dass Karim in solchen Momenten sensorisch überfordert ist. Das Schubsen wirkt in ihrer Wahrnehmung nicht zielgerichtet aggressiv. Lara war in dem Moment räumlich am nächsten; nicht gezielt adressiert, sondern wie eine motorische Entladung, um Spannung abzubauen. Da Karim noch wenig Deutsch spricht, könnte es für ihn zusätzlich überfordernd sein, wenn er sprachliche Mitteilungen nicht ausreichend versteht und die verbalen Äußerungen nicht einordnen kann.

Im Gespräch berichten die Eltern, dass Karim beim Einkaufen, in vollen Geschäften ähnlich reagiert. Zwei Kolleginnen bestätigen vergleichbare Beobachtungen, zwei haben es bisher nicht in dieser Form wahrgenommen. Die Deutung bleibt vorläufig. Die Fachkräfte diskutieren: Wie lassen sich Mikrotransitionen so gestalten, dass Karim sie besser bewältigen kann? Eine frühere Ankündigung, kleinere Gruppen, ruhigere akustische Bedingungen, eine ritualisierte Vorbereitung?

4 KI-Auswertung derselben Stichpunkte

Die Beobachtungsstichpunkte aus Abschnitt 2 wurden ohne Kontext in eine frei zugängliche KI-Anwendung eingegeben, mit der Bitte um eine Einschätzung für eine Entwicklungsdokumentation. Das Ergebnis ist KI-generiert und hier ungekürzt wiedergegeben:

KI-GENERIERT, UNGEKÜRZT

Einschätzung für Karim (basierend auf den Beobachtungsnotizen)

Kinderdaten / Kontext

- Name: Karim
- Alter: ca. 4 Jahre (aus den Notizen abgeleitet)
- Beobachtungszeitraum: Montag bis Mittwoch (verschiedene Situationen)
- Setting: Kita-Gruppe (Bauraum, Waschraum, Übergänge)

Zusammenfassung der Beobachtungen

Karim zeigt in verschiedenen Alltagssituationen folgende Verhaltensmuster:

- Sozial-emotional:
  - Schiebt ein anderes Kind (Lara) unsanft zur Seite, um an Material zu gelangen → führt zu Weinen des anderen Kindes.
  - Reagiert auf Wasserspritzer im Waschraum mit Anspannung (Schultern hochziehen, gegen Wand drücken) und schubst dann das Kind weg.

- Spielt häufig allein (Murmelbahn), spricht halblaut mit sich selbst.
- Flieht aus der Situation (verlässt den Raum).

- Sprache/Kommunikation:
  - Antwortet auf direkte Ansprache sofort (positiv).
  - Keine Beobachtung aktiver Konfliktlösung durch Worte.
- Selbstregulation:
  - Zeigt Stressreaktionen bei unerwarteten Reizen (Wasser, Enge).
  - Kann sich gut konzentrieren, wenn er allein spielt (baut, korrigiert, baut neu).

Stärken

- Gute Konzentration und Ausdauer beim eigenständigen Spiel (konstruktiv, problemlösend).
- Schnelle Reaktion auf direkte Ansprache.
- Interesse an Baumaterialien und technischen Spielformen (Murmelbahn).

Förderbedarfe

1. Impulskontrolle und Konfliktlösung (primärer Bedarf)
2. Soziale Kompetenzen (Teilen, Warten, andere Kinder berücksichtigen)
3. Emotionale Regulation bei Überforderung/Enge/Reizen
4. Sprachliche Konfliktlösung statt körperlicher Reaktionen

Förderziele (SMART-orientiert)

Oberziel: Karim kann in Konflikt- und Gruppensituationen zunehmend angemessen reagieren und seine Bedürfnisse sprachlich ausdrücken.

Konkrete Ziele (nächste 4–6 Wochen):

1. Karim schubst oder schiebt andere Kinder in 80 % der beobachteten Situationen nicht mehr weg, sondern äußert seine Wünsche verbal oder wartet.
2. Karim erkennt eigene Stresssignale (Schultern hochziehen) und nutzt eine vereinbarte Strategie (z. B. „Stopp-Signal“ oder Rückzugsort).
3. Karim beteiligt sich mindestens 2× pro Woche positiv an kleinen Gruppenspielen.

Maßnahmen / Förderangebote

Bereich	Maßnahme	Verantwortlich	Häufigkeit
Impulskontrolle	„Stopp-Signal“-Strategie einführen (Handzeichen + kurzer Satz)	Erzieher:in	täglich, bei Bedarf
Soziale Kompetenz	Gezielte Gruppenspiele (z. B. gemeinsame Murmelbahn bauen)	Erzieher:in + Karim	3× wöchentlich
Emotionale Regulation	Entspannungsecke / Rückzugsort vorbereiten + „Kraftkarten“ oder Gefühlsmeter	Gruppenerzieher	täglich verfügbar
Sprachförderung	Modellieren von Sätzen („Ich möchte jetzt die Murmelbahn…“)	Alle Fachkräfte	in Alltagssituationen
Beobachtung	Strukturierte Beobachtungsbögen (z. B. jede Woche 2 Situationen)	Bezugserzieher:in	wöchentlich

Beteiligung

- Eltern: Gespräch über Beobachtungen und Austausch von Strategien zu Hause (z. B. gleiche Formulierungen).

- Kind: Karim bei der Auswahl von Strategien (z. B. welches Signal gefällt ihm?) einbeziehen.

Evaluation

- Zeitraum: Nach 4 Wochen Zwischenreflexion, nach 8 Wochen ausführliche Evaluation.
- Methode: Beobachtungsprotokolle + Einschätzung durch Team und Eltern.
- Anpassung: Bei Bedarf Ziele/Maßnahmen anpassen.

Möchtest du das noch detaillierter ausarbeiten (z. B. mit Vorlage, Elterngesprächsprotokoll oder konkreten Spielideen)? Oder soll ich ein schönes PDF/Word-Dokument formatieren?

5 Gegenüberstellung

Diese Einschätzung hat die KI in Sekunden generiert. Eine Fachkraft hätte dafür Stunden gebraucht. Darin liegt die Verlockung.

Die KI-Auswertung klingt pädagogisch und schließt mit einer Maßnahmenempfehlung. Im Vergleich mit der Deutung der Fachkraft wird die Verschiebung sichtbar. Der Kontext verschwindet. Während die Deutung der Fachkraft eine Veränderung der Struktur und der Rituale zu Mikrotransitionen beinhaltet, adressiert die KI ausschließlich das Verhalten des Kindes. Die empfohlenen Maßnahmen können das Gegenteil bewirken: Gruppenspiele erhöhen die akustische und soziale Dichte, die Karim ausweislich der Beobachtung gerade überfordert. Einige Maßnahmen adressieren bewusste Willensentscheidungen, die Beobachtungen sprechen aber für sensorische Überlastung, nicht für eine Willensfrage. Und die Vorschläge für die Sprachförderung? Sie sind sicherlich sinnvoll, sollten aber individuell angemessen umgesetzt werden. Für eine Modellierung von Sätzen gäbe es die Voraussetzung, dass eine Basis in der deutschen Sprache vorhanden ist.

Die KI hat keinen Zugang zum Kontext, nimmt die Ressourcen aus dem Freispiel nicht ausreichend zur Kenntnis, hat kein Wissen über wiederkehrende Muster.

> Sinnvoll wäre die umgekehrte Reihenfolge: Erst entsteht die fachliche Deutung im Team, dann kann eine KI helfen, die formulierte Deutung sprachlich für einen Entwicklungsbericht oder einen Förderplan zu schärfen. Diese Reihenfolge entscheidet darüber, ob die KI als Werkzeug der Qualitätssicherung und -entwicklung dient oder ob pädagogische Qualität verloren geht.

ZUM WEITERLESEN

Fachartikel „Wer deutet das Kind?“ von Susanne Beckers in kindergarten heute Leitungsheft 1/2027.
Blogbeitrag zum Thema und weitere Materialien: https://susannebeckers.de. Bei Weitergabe bitte die Quelle nennen.

Susanne Beckers
Social-Educational-Healthcare Management (BA) | Bildungsmanagement (MA)
Zertifizierte Multiplikatorin (IFP)
Im Wiesengrund 10, 87544 Blaichach
susanne-beckers@t-online.de | https://susannebeckers.de